

«Cap and Trade für CO₂ ist in den USA tot»

THEODORE ROOSEVELT IV Der Chairman der Cleantech-Initiative von Barclays Capital zum Zustand des globalen Klimas und zur Klimapolitik der führenden Weltmächte

Die USA müssten in der globalen Klimapolitik die Führung übernehmen, sagt Theodore Roosevelt IV, Managing Director im Investment Banking von Barclays Capital und Chairman der Cleantech-Initiative der Bank, im Interview mit «Finanz und Wirtschaft». Doch griffige Massnahmen drohen im amerikanischen Parlament am Widerstand besonders der Republikaner zu scheitern. Doch während die Politik zaudert, habe die Wirtschaft das Potenzial sauberer Technologien erkannt, stellt Roosevelt fest. Viele Unternehmen würden jetzt in Cleantech investieren, um in Zukunft in einer besseren Wettbewerbsposition zu sein.

□ *Herr Roosevelt, wie ist der Zustand des globalen Klimas?*

Der Zustand des Klimas ist beunruhigend. Es ist wahrscheinlich, dass sich die Erde schneller erwärmt, als wir bisher geglaubt haben. Dazu zwei Beispiele: Das erste ist, dass wir eine Zunahme der Abgabe von Methan in die Atmosphäre beobachten. Das Methan kommt aus dem arktischen Ozean – aufgrund kleiner Veränderungen in der Temperatur – in Raten, die von der Klimawissenschaft überhaupt nicht antizipiert wurden. Methan ist ein sehr viel wirkungsvolleres Treibhausgas als CO₂. Das zweite Beispiel ist das Schmelzen der Eisdecke in Grönland. Die Wissenschaftler des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) kamen aufgrund historischer Messungen zum Schluss, dass die Meere pro Jahr etwa einen halben Millimeter ansteigen. Wir wissen nun, dass die Grönland-Eisdecke schneller schmilzt als vorhergesagt. Aber wir haben keine Grundlagen, um vorherzusagen, was die Auswirkungen des höheren Meeresspiegels sein werden, ausser dass diese schneller steigen als von den IPCC Wissenschaftlern ursprünglich angenommen.

□ *Wie kann man die Klimaveränderung stoppen oder zumindest bremsen?*

Am Uno-Klimagipfel vom vergangenen Dezember in Kopenhagen wurde versucht, Massnahmen gegen die Klimaveränderung mit einer Supermajorität der teilnehmenden Staaten durchzubringen. Doch das scheiterte, weil einige Länder wie Saudi-Arabien, Sudan oder Kuba einen Konsens für Entscheidungen forderten. Aber man kann nicht hundertneunzig Staaten zwingen zu sagen, dass Apfelkuchen gut ist. Dann taten sich fünf der grössten Treibhausgasemittenten – die USA, China, Brasilien, Indonesien und Südafrika –, die für 85% der Treibhausgase verantwortlich sind, zusammen und versuchten einen Kompromiss zu schmieden, dem die anderen Länder folgen konnten. Es ist unerlässlich, dass die USA in dieser Gruppe die Führung übernehmen. Aber es ist alles andere als klar, ob das in naher Zukunft geschehen wird.

□ *Was sollten diese fünf Nationen unternehmen?*

Jede hat etwas anderes zu tun. China muss den Gebrauch von fossilen Brennstoffen deintensivieren. Die USA müssen einen Preis für CO₂ erlassen. Mit Brasilien und Indonesien geht es darum, einen finanziellen Mechanismus zu finden, der ihnen Anreiz gibt, den Regenwald nicht abzuholzen.

□ *Kommen wir auf die USA zu sprechen: Auf dem Tisch des Kongresses liegt ein Klimagesetz. Wie gross ist die Chance, dass es verabschiedet wird?*
Sehr gering.

□ *Warum?*

Das Cap-and-Trade-System, wie es das Klimagesetz vorsieht, wird von der Bevölkerung als etwas angesehen, dass die Kosten der Elektrizität und der Energie allgemein erhöht. Und es ist wahr, das wird es tun. Das Cap-and-Trade-System setzt Obergrenzen für den CO₂-Ausstoss (Cap), die laufend bis auf ein bestimmtes Niveau gesenkt würden, und erlaubt zugleich den Handel mit CO₂-Emissionsrechten (Trade). Das Cap-and-Trade-System wurde auch so porträtiert, dass es massiv neue Arbeitsplätze schaffen würde. Das ist nur auf lange Sicht wahr; in der kurzen Frist wird es wie bei vielen Veränderungen zu einer



Theodore Roosevelt IV: «Wir sollten das Spielfeld in der Energiepolitik ebnen, indem wir CO₂ einen Preis zuweisen.»

Stellenvernichtung kommen. Es gibt weiter einen scharfen Kampf zwischen städtischem und ländlichem Amerika über den Effekt von Cap and Trade. Das ländliche Amerika ist sensibler gegenüber Energiepreisen, speziell dem Ölpreis, als das städtische Amerika. Es gibt also auch eine geografische Spannung. Und schliesslich: Cap and Trade wird vom Publikum als etwas gesehen, das Wallstreet nützt. Die US-Finanzbranche steht in Amerika aber zurzeit nicht sehr hoch im Kurs.

□ *Also wird es kein Cap and Trade geben.*
Cap and Trade ist tot – jedenfalls mindestens bis zu den Präsidentschaftswahlen im November 2012 und wahrscheinlich darüber hinaus.

Der Zustand des globalen Klimas ist beunruhigend. Es ist wahrscheinlich, dass sich die Erde schneller erwärmt, als wir bisher geglaubt haben.

□ *Was wären denn die Alternativen?*

Man muss zurück ans Reissbrett und etwas entwerfen, das in erster Linie als fair empfunden wird und gewisse Charakteristiken aufweist: Das neue Gesetz muss transparent und simpel sein. Cap and Trade galt als unfair und als zu komplex. Eine Idee, die diskutiert wird, ist, dass man alle Subventionen auf jeder Art von Energie eliminiert. Dann muss man CO₂ mit einem Preis belasten, der über die Zeit zunimmt in einer vorherbestimmten Weise: im Jahr 2015 20 \$ pro Tonne, fünf Jahre später 10 \$ mehr und so weiter. Warum sollten wir den Konsum fossiler Brennstoffe und Treibstoffe subventionieren und gleichzeitig die Entwicklung alternativer Energien finanziell fördern? Das widerspricht sich. Wir sollten das Spielfeld ebnen, indem wir CO₂ einen Preis zuweisen. Damit verbunden werden sollte eine fünf Jahre dauernde Aussetzung einer regressiven Steuer wie zum Beispiel der für soziale Sicherheit – sagen wir für Personen, die weniger als 35 000 Dollar verdienen. Der durch die CO₂-Abgabe verursachte Anstieg der Energiepreise sollte für Leute am unteren Ende der Einkommensskala mit einer Steuerbefreiung bei der sozialen Sicherheit kompensiert werden. Wir müssen deshalb eine CO₂-Abgabe so konzipieren, dass sie weitgehend steuerneutral ist.

□ *Und das könnte geschehen, selbst wenn die Republikaner nach den Zwischenwahlen vom November dieses Jahres die dominante Kraft im Kongress werden?*
Könnte. Wenn die Republikaner eine Mehrheit im Repräsentantenhaus errin-

gen, was nicht unmöglich ist, wird es für den Präsidenten einfacher, über die Parteigrenzen hinweg mit ihnen zusammenzuarbeiten. Das geschah nicht beim Wirtschaftsankehlungsprogramm oder bei der Gesundheitsreform.

□ *Es gibt eine andere Massnahme, die den Gebrauch sauberer Energie fördern könnte – nämlich Renewable Portfolio Standards. Zahlreiche Gliedstaaten haben bereits solche Richtlinien, die fordern, dass Energie aus Sonne, Wind usw. einen bestimmten Anteil an der gesamten Energieerzeugung haben muss...*
... 30 Gliedstaaten haben bereits solche Vorschriften...

□ *... könnten diese zu einer nationalen Politik werden?*
Nicht in naher Zukunft. Ich glaube, dass wir zwischen jetzt und 2012 einen Stillstand sehen werden in der Klimagesetzgebung. Ich bin aber weniger pessimistisch gegenüber den Renewable Portfolio Standards als dem Cap and Trade. Aber in diesem Herbst wird auf jeden Fall nichts geschehen. Nach den Zwischenwahlen vom November wird jedermann herauszufinden versuchen, was dieser Urnengang bedeutet, und erst dann wird die gesetzgeberische Arbeit wieder beginnen. Dafür gibt es ein recht kleines Fenster – eigentlich nur 2011 –, und dann kommt 2012, ein Präsidentschaftsjahr, was die Arbeit im Parlament sehr komplex werden lässt. Was wahrscheinlicher geschehen wird, ist, dass die Environmental Protection Agency (EPA) schärfere Grenzwerte für die Emission von Partikeln usw. erlässt. Das wird es fossilen Brennstoffen schwerer machen, im Wettbewerb gegen alternative Energien zu bestehen. Und das wird die USA in die gleiche Richtung bewegen, wie wenn man einen Preis auf CO₂ erlassen würde. Es gibt eine interessante Studie, die besagt, dass wenn die Regierung über die EPA agiert, man 14 bis 15% der Emissionsreduktion erreicht, von der Obama am Uno-Klimagipfel in Kopenhagen gesprochen hat. Und die Gliedstaaten könnten nochmals 3 bis 4% beisteuern. Das ist nicht schlecht. Das bringt uns auf 17% oder sogar etwas mehr – abhängig davon, wie aggressiv die EPA und die Gliedstaaten, die noch keine Renewable Portfolio Standards haben, sind.

□ *Die amerikanischen Politiker scheinen zu zögern, etwas gegen die Klimaveränderung zu tun. Ist denn die US-Wirtschaft gewillt zu handeln?*

Wir bei Barclays Capital sehen, dass unsere industriellen Kunden handeln. Die Industrie weiss, dass Cleantech eine wichtige strategische Frage ist für sie, aber sie stellt sich für jedes Unternehmen anders. Einige Unternehmen erforschen, wie man Gebäude energieeffizient ma-

chen kann durch Verbesserungen bei Beleuchtung, Heizung und Lüftung. Andere denken beispielsweise über leistungsstärkere Windturbinen nach oder wie man Diesellokomotiven verbrauchs- und emissionsärmer machen kann oder wie man bessere Nuklearreaktoren baut für die Stromerzeugung. Die meisten Industrieunternehmen verstehen, dass, wenn sie jetzt in saubere Energietechnologien investieren, sie dann in Zukunft in einer besseren Wettbewerbsposition sein werden. Aber es gibt auch Unternehmen, die noch nicht so weit sind. Eine interessante Entwicklung ist die Förderung von unkonventionellem, in Schiefergestein eingeschlossenem Gas. Gas bietet gegenüber Kohle eine 40-prozentige Einsparung von CO₂ bei der Produktion von einem Megawatt Energie. Gasunternehmen versuchen nun, Kohleunternehmen bei der Stromerzeugung Marktanteile wegzunehmen. Deshalb werden auch Gliedstaaten, in den es Gasvorkommen gibt, Initiativen zum Klimaschutz unterstützen. Im Klimagesetz, das vor dem Kongress liegt, ist dem Gas allerdings noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden.

Es ist unerlässlich, dass die USA in der Klimapolitik die Führung übernehmen. Aber es ist alles andere als klar, ob das in naher Zukunft geschehen wird.

□ *Wenden wir uns China zu, einem anderen wichtigen Mitspieler in der Klimadebatte. Wie bewusst ist der Regierung in Peking das Problem der Klimaveränderung?*
Der chinesischen Führung ist sich des Problems sehr bewusst. Zusammen mit einer amerikanischen Delegation hatte ich ein Treffen mit einem Mitglied des Politbüros. Ich war sehr beeindruckt, wie detailliert er Bescheid wusste über die neuesten Erkenntnisse der Klimawissenschaft und über die möglichen Folgen der Klimaveränderung für China – etwa über die wachsende Desertifikation oder über den steigenden Meeresspiegel an den flachen Küstengebieten. Aber die Chinesen wollen den Preis der Energie nicht erhöhen. Deshalb beschreiben sie einen anderen Weg. Die Chinesen wollen den Gebrauch fossiler Brennstoffe deintensivieren, denn wenn sie das nicht tun, wird im Jahr 2030 zu wenig Öl oder Gas vorhanden sein. Zudem wollen sie die Energiequellen diversifizieren und fördern deshalb die Entwicklung von Wind- und Sonnenenergie massiv. Weiter bauen sie die Atomenergie aus, um damit mit der Zeit die Kohlekraftwerke ersetzen zu können.

Zur Person

Ja, er ist es. Theodore Roosevelt IV ist **Urenkel von Theodore Roosevelt, der von 1901 bis 1909 amerikanischer Präsident war**. Ted Roosevelt der Vierte wurde 1942 geboren und erhielt 1965 den Bachelor des Harvard College. Danach trat er der Navy bei, wo er als Offizier im Underwater Demolition Team Eleven diente. Nach dem Militärdienst ging Roosevelt ins Aussenministerium und arbeitete im diplomatischen Dienst. 1972 erwarb er den Master of Business Administration der Harvard Business School. Im selben Jahr startete er seine **Bankkarriere bei der Investmentbank Lehman Brothers**. Nach deren Untergang im Herbst 2008 **wechselte Roosevelt zu Barclays Capital**, wo er seitdem den Posten eines Managing Directors im Investment Banking bekleidet. Gleichzeitig ist er Chairman der Cleantech-Initiative der Bank. Roosevelt ist **Mitglied zahlreicher Organisationen im Klima- und Naturschutz** sowie in der Aussenpolitik. Er gehört auch der republikanischen Partei an. An deren Kongress im Jahr 2000 sprach er über Umweltschutz. Jüngst trat Roosevelt auch als Redner auf am Parteien-Klimagipfel in Kopenhagen im vergangenen Dezember. **MG**

□ *Genügen diese Anstrengungen, um die Klimaveränderung zu bekämpfen?*

Vermutlich werden die Klimaschutzmassnahmen nicht schnell genug getroffen. Meiner Ansicht nach haben wir ein Fenster von zehn bis 15 Jahren, um zu handeln. Wenn die Emissionen in einem Business-as-usual-Szenario weitergehen, dann gleichen wir einem Tanker, der sich in eine sehr gefährliche Richtung bewegt. In zehn oder 15 Jahren können wir dann das Ruder noch so sehr herumwerfen, wir werden trotzdem einen immensen Schaden an der Biodiversität sehen. Die Chinesen haben einen zwanzigjährigen Zeithorizont; sie sollten deshalb versuchen, ihre Klimaschutzmassnahmen zu beschleunigen. Sie haben im Vergleich etwa zu Japan oder den USA einen sehr ineffizienten Umgang mit Energie. Aber die Vereinigten Staaten können China nicht gut unter Druck setzen, denn wir haben bis jetzt für den Klimaschutz auch nicht sehr viel gemacht. Wenn die USA als grösste Volkswirtschaft der Welt in dieser Beziehung aggressiver würden, dann wäre es viel einfacher, die Klimaschutzverhandlungen im Rahmen der Uno voranzubringen. Präsident Obama würde das gerne tun, aber er hat das Handicap, dass der Kongress die entsprechende Gesetzgebung noch nicht verabschiedet hat.

□ *Sie erwähnten Brasilien und Indonesien als weitere wichtige Mitspieler in der Klimaschutzdebatte. Was sollten sie tun?*
Brasilien zeigte eine beachtliche Initiative am Uno-Klimagipfel in Kopenhagen. Die brasilianische Regierung sagt, sie könne die notwendigen Klimaschutzmassnahmen nicht aus eigener Kraft ergreifen, sie brauche finanzielle Hilfe dazu. Deshalb muss ein finanzieller Mechanismus für eine nachhaltige Entwicklung eingerichtet werden, sodass die in Brasilien zu beobachtende Umwandlung von Regenwald in Acker- und Weideland nicht mehr attraktiv ist. Dasselbe muss in Indonesien geschehen, sodass es dort nicht mehr wirtschaftlich ist, Regenwald in Monokulturen zum Beispiel zur Gewinnung von Palmöl zu konvertieren.

□ *Europa, besonders die EU, ist ein wichtiger Treiber beim Erlass einer wirkungsvollen Klimaschutzgesetzgebung. Wird das so bleiben?*

Ja, ich bin ermutigt durch das, was die Europäer getan haben. Sie wären hoch erfreut, wenn die USA beim Klimaschutz mehr Führung zeigen würden. Es ist schwierig für die EU voranzugehen, wenn von den USA keine Unterstützung kommt. Zwar tut die Wirtschaft das Richtige, und viele Gliedstaaten ergreifen wertvolle Initiativen, aber wir waren noch nicht in der Lage, als Land ein Gesetz zum Klimaschutz zu erlassen.